

P R O J E K T E



K O N Z E P T E

KUNST – KULTUR – ÖKOLOGIE

10. September bis 30. November 1993

Betty Beaumont

Mel Chin

Marc Dion

Helen Mayer Harrison
& Newton Harrison

Herman Prigann

Walter Siegfried

Alan Sonfist

Mierle Laderman Ukeles

Die Künstler sind anwesend.
Im Anschluss an die Ausstellung
erscheint eine Publikation.



Gefördert durch die

Deutsche Bundesstiftung Umwelt

49007 Osnabrück · Postfach 17 05

Bea Voigt
Galerie + Edition
Rosenheimer Strasse 78
D-81669 München
Tel. 0 89/4 48 66 22
Fax 0 89/4 48 59 79
Di–Fr 14–19 Uhr
Sa 11–13 Uhr
und nach Vereinbarung

EINLADUNG

zur Eröffnung der Ausstellung
am Freitag, 10. September 1993,
15 – 17 Uhr in Sonnenhausen
18 – 21 Uhr in der Galerie

Einführende Worte von Manfred Schneckenburger

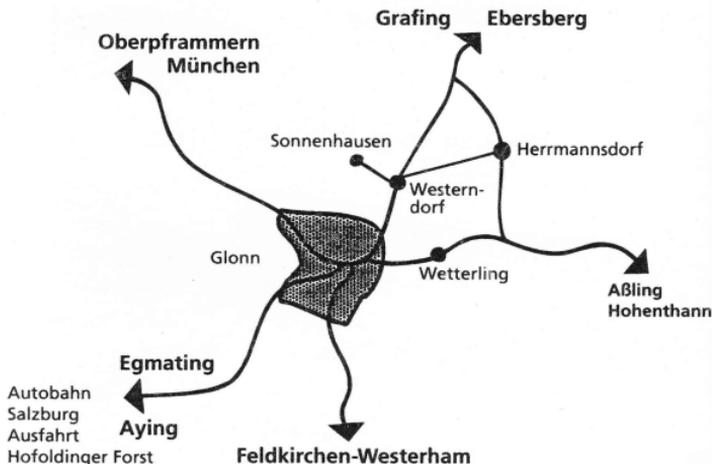
Die Ausstellung in Sonnenhausen ist mittwochs, freitags und samstags
ab Mittag bis Sonnenuntergang geöffnet.

S-Bahn:

Mit der S-Bahn (S5 Ebersberg) bis Station Grafing Bahnhof,
mit dem Bus 440 Richtung Glonn, Haltestelle Westerdorf
aussteigen; an der Haltestelle führt der Weg nach Sonnenhausen
– ca. 10 Gehminuten.

Pkw:

aus München: Wasserburger Landstraße, nach Überqueren der
Autobahn rechts, durch Neukeferloh, der Vorfahrtsstraße folgend,
Harthausen, Kreuzung beim Forstwirt links, Richtung Glonn;
vom Autobahnring München-Ost: Ausfahrt Höhenkirchen-Ottobrunn,
Richtung Egming-Glonn;
Autobahn München Salzburg: aus Richtung Salzburg/Rosenheim:
Ausfahrt Bad Aibling, dann Wegweiser nach Glonn folgen.



EINLADUNG

zur Podiumsdiskussion am Samstag,
11. September 1993, 15 Uhr,
in der Aula der Akademie der Bildenden Künste
München, Akademiestraße 2

Teilnehmer

Mel Chin, Künstler, New York

Dr. Herlind Gundelach, Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz und Reaktorsicherheit, Bonn

Helen Mayer Harrison & Newton Harrison, Künstler, San Diego

Peter Kafka, Physiker, Max-Planck-Institut München

Klaus-Peter Kienitz, Geschäftsführer der Triennale Ruhr, Vorsitzender
des Vorstandes der Friedrich-Heinrich-Verwaltungs AG, Moers

José Mulder van de Graaf, Volkswirt und Ethnologe, Mitbegründer
des Instituts für Kulturökologie und Sprache IKOS, Berlin

Dr. Arend Oetker, Vorsitzender des Kulturkreises im Bundesverband
Deutscher Industrie, Köln

Prof. Dr. Hartmut Schenkluhn, Chemiker, Bildungsforscher,
Leiter Stiftung Bildungsforschung, Hannover

Prof. Dr. Manfred Schneckenburger, Documenta-Leiter 1987,
Herausgeber der Zeitschrift »orte«, Köln

Adelheid Gräfin Schönborn, Landschaftsarchitektin, Vorsitzende des
Werkbunds Bayern, München

Diskussionsleitung: *Christian Petry*, Soziologe und Historiker,
Geschäftsführer der Freudenberg-Stiftung, Weinheim

Eine Veranstaltung des Werkbund Bayern
in Zusammenarbeit mit der Bea Voigt Galerie.

KUNST – KULTUR – ÖKOLOGIE

Auf dem Weg zu einer neuen »Kulturlandschaft«

Idee

KUNST-KULTUR-ÖKOLOGIE ist ein auf mehrere Jahre angelegtes und auf ganz Europa bezogenes interdisziplinäres Ausstellungs- und Aktionsprojekt, das von der Bea Voigt Galerie München konzipiert wird. Hierbei werden neun Künstler sowohl ihre bisherige Arbeit präsentieren als auch neue Projekte vorstellen. Trotz unterschiedlichster Gestaltungsweisen gibt es eine gemeinsame Basis für die Vorhaben von KUNST-KULTUR-ÖKOLOGIE: Die einzelnen Künstler-Projekte bilden vielschichtige Reflexionsebenen mit Blick auf das Verhältnis von Mensch und Umwelt, Naturwissenschaft und Ästhetik.

Wesentliches Merkmal dieses Vorhabens ist eine Prozeßhaftigkeit, die durch interdisziplinäre Vernetzung in unterschiedlichste Gesellschaftsbe-
reiche hineinwirkt. Durch diesen Dialog werden vorhandene Wissens- und Gestaltungspotentiale wirksam miteinander verknüpft. Eine Kettenreaktion analoger Prozesse – gleichermaßen ästhetisch und konstruktiv – kann somit in Gang gesetzt werden. Durch das Schaffen solcher Interaktionsfelder entsteht – im weitesten Sinne – eine »soziale Plastik«.

Realisierung

Die erste Ausstellungs-Realisierung im Rahmen von KUNST-KULTUR-ÖKOLOGIE wird an zwei verschiedenen Orten stattfinden.

In der Stadt: Die Bea Voigt Galerie stellt die gemeinsam mit Künstlern und Projektpartnern erarbeiteten neuen Konzepte vor. Damit wird ein künstlerischer Gedankenpool installiert, der eine erste visuelle Etappe hin zur Realisierung der zukünftigen Arbeiten darstellt.

Auf dem Land: In der großen ehemaligen Reithalle von Gut Sonnenhausen (ca. 25 km südöstl. von München) präsentiert die Bea Voigt Galerie eine Ausstellung mit signifikanten Arbeiten der teilnehmenden Künstler. In dieser Zusammenschau entstehen »Erkenntnisräume« – verbunden durch den Dialog der verschiedenartigen künstlerischen Erscheinungsformen vor Ort.

Einen weiteren Beitrag zur Aktivierung der interdisziplinären Diskussion bietet das Podiumsgespräch am 11. September. Die Gesprächsteilnehmer beschäftigen sich mit grundsätzlichen Fragen, die sich aus einem Zusammenwirken von Kunst, Kultur und Ökologie ergeben. Es werden unter anderem folgende Themen zur Sprache kommen: das Selbstverständnis von Kunst und Kunstvermittlung, die Beziehung zwischen Kunst und Umwelt als vorgefundener Wirklichkeit, das Entstehen »wechselwirksamer« Prozesse ausgehend von der Kunst, sowie deren integrative Wirkung innerhalb der Gesellschaft.

Künstler

Betty Beaumont »*Bohemian Forest*«

Die seit über zwanzig Jahren im Bereich von Umweltaktionen arbeitende New Yorker Künstlerin schafft durch ihre Arbeit interdisziplinäre Beziehungsfelder, welche die Phänomene von Wahrnehmung und Bewußtsein reflektieren. In ihrer Vorgehensweise thematisiert Betty Beaumont die Synthese von Technologie und Spiritualität. Das Projekt »Böhmerwald« ist ein langfristig angelegtes, ästhetisch-ökologisches Forschungsprojekt zum Thema Energie. Auslösendes Moment für diese grundlegende Recherche ist die Erfahrung der eklatanten Unterschiede der Waldbeschaffenheit: auf tschechischer Seite ein faszinierender »Urwald«, auf deutscher und österreichischer Seite sterbende und verödete Waldgebiete.

Mel Chin »*Revival Field*«

Der ebenfalls in New York lebende Künstler bearbeitet das Verhältnis Mensch-Umwelt auf unterschiedlichste Weise, oft in Zusammenarbeit mit naturwissenschaftlichen Forschungsgruppen. Seine Arbeiten faßt Mel Chin als Skulpturen im klassischen Sinne auf, die er jedoch mit neuen »ökologischen« Werkzeugen realisiert. Ein großes Projekt, das der »Wiederbelebungsfelder«, wird für KUNST-KULTUR-ÖKOLOGIE auf eine neue Stufe der konzeptuell-wissenschaftlichen Gestaltung gebracht: Sogenannte »Hyperakkumulatoren« – Pflanzen, die dem Boden giftige Schwermetalle entziehen – sollen als hochspezialisierte Werkzeuge der »Revival Fields« verfeinert und unter ästhetischen Gesichtspunkten kultiviert werden.

Mark Dion »*Nature in Perspective*«

In post-kritischer Einstellung formuliert der New Yorker Künstler eine Methodologie des visuellen Gedankens, welcher unvermutet Brücken baut zwischen dem Zustand der Welt und der Art und Weise, wie wir ihn repräsentieren. Marc Dion wird im November 1993 für die Zeit eines Monats einen Lehrstuhl im »Grünen Zentrum« der Technischen Universität München, Abteilung Architektur und Landschaftsplanung, erhalten. In Form von Workshops und Seminaren will der Künstler sich an einem Ort der Wissenschaft gemeinsam mit den Studenten verbale und bildliche Gedanken über das Verhältnis Mensch-Umwelt machen. Es sollen neue und unterschiedlichste Denk- und Seh-Perspektiven erarbeitet werden: »Nature in Perspective«.

Helen Mayer Harrison und Newton Harrison »*Muldeauen*«

Seit Anfang der siebziger Jahre arbeiten die Harrisons im Bereich der »environmental art« zusammen. Sie formulieren ihre Fragestellungen und Lösungsvorschläge im Grenzbereich von Kunst, Architektur und Wissenschaft. In ihren künstlerischen Konzepten entwerfen sie die Vision einer postindustriellen Umwelt: die mögliche Realisierung einer ökologischen Lebensweise. In spezifischen Regionen bereiten sie die jeweilige umfassende Erneuerung durch genaue gedankliche Analyse und Visualisierung der Standortgegebenheiten vor. Durch diesen konzeptuell-künstlerischen Prozeß läßt sich eine darauffolgende faktische Neugestaltung einleiten. Mit dem Projekt »Muldeauen« entwerfen die Harrisons einen zusammenhängenden Biotopverbund für die Großregion um Bitterfeld, in dem vor allem der Wasseraufbereitung und der Luftverbesserung große Bedeutung zukommt.

Herman Prigann »Zeichen der Wandlung«

Der auf Mallorca lebende deutsche Künstler, Mitbegründer von »Art in Nature«, wurde mit seiner umfassenden Konzeptionierung »Terra Nova«, einem Projekt zur ästhetisch-ökologischen Rekultivierung verbrauchter und zerstörter Landschaften, bereits im letzten Jahr durch die Bea Voigt Galerie vorgestellt. Als ein Gestaltungsmoment innerhalb dieses größeren Rahmens soll das »metamorphe« Objekt »Zeichen der Wandlung« entstehen, ein skulpturaler Ort in einem Gebiet des ehemaligen Braunkohletagebaus. Die aus vier architektonischen Elementen, sog. »Türmen«, bestehende Skulptur bildet in Verbindung mit der Landschaft einen großen atmosphärischen Innenraum. Durch den in die Gestaltung einbezogenen Veränderungsprozeß entsteht in vielfältiger Weise ein »Zeichen der Wandlung«.

Walter Siegfried »Tonspur zur Wirklichkeit«

Der Schweizer Künstler und Tanztheoretiker beschäftigt sich mit den Phänomenen von Wahrnehmung und Bewegung, die er in situativen Bildern inszeniert und visualisiert. Aus der Begegnung mit einer »situation trouvée« bildet er Sequenzen, die den gelebten Alltagsraum erfühlen. Für KUNST-KULTUR-ÖKOLOGIE wird Siegfried im Stadtraum München einen besonderen Grenz-gang realisieren: »Tonspur zur Wirklichkeit«. Eine von Siegfried erspürte, auf Band aufgenommene Tonspur mit Ge-räuschen und Klängen der Umwelt wird dem späteren Besucher des »Parcours« über einen Walkman mitgegeben. Der Künstler komponiert und konstruiert eine Dichte von Wirklichkeit, die den Spaziergänger der Stadt-Landschaft zum Nachdenken und Nachempfinden seines Verhältnisses zu Natur und Umwelt anregt.

Alan Sonfist »Munich Time Enclosures«

Der New Yorker Künstler, der im Bereich der Konstruktion und Rekonstruktion von Landschaften arbeitet, wird eine öffentliche Skulptur ganz neuer Art gestalten: Zum einen wird ein Hain aus Bäumen der Region gepflanzt zur Erinnerung an das elementare Verhältnis von Mensch und Natur, zum anderen werden fünf stereometrisch geformte Metall-Behälter als Symbol des gegenwärtigen Umgangs mit Ressourcen installiert. Diese Raumskulptur bildet einen Ort der Ruhe und der Kontemplation. Im Laufe der nächsten hundert Jahre – in zeitlich versetzten Abständen – werden die »Time Enclosures« zerfallen und ihr Innenleben offenbaren: Samen historischer Baumarten, die auf die frühesten Pflanzungen in der Münchner Region verweisen, und »Reliquien des Alltags« von Münchner Bürgern.

Mierle Laderman Ukeles »Flow City«

Seit den frühen siebziger Jahren ist die New Yorker Künstlerin mit immer neuen Aktionen im Bereich der Abfallverwertung und -bewertung tätig. Ukeles schafft »philosophische Orte«, die dem Betrachter das Verhältnis Mensch-Natur-Abfall sinnfällig vor Augen führen. In der Multi-Media-Installation »Flow City« wird der alltägliche Umgang mit Müll in der Großstadt durch die Fülle des Materials hindurch unter dem Aspekt des Fließens im Rhythmus von Anfang und Ende, Geburt und Tod thematisiert. Im Rahmen von KUNST-KULTUR-ÖKOLOGIE wird Ukeles eine Installation für die Stadt Hamburg enwerfen, die an den dortigen Müll-Standpunkten und Abfall-Gegebenheiten ausgerichtet ist.